

Vertriebspreis
in Stadt, Ort-
und Nachbarort-
bezugs Nr. 1,70,
außerhalb Nr. 2,20
in- und außer-
halb der
Postgebühren. Die
Anzahl der
Belegblätter 100.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.

Geogr. Nr. 1877.



Die 100tägige Zeile
oder deren Raum
20 Pfennig. Die
Werbungszeile oben
deren Raum 45
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderlicher
Zeilen entsprechend
der Rabatt. Bei
geringerer Ein-
teilung und An-
fertigung ist der
Rabatt ähnlich.

Fernsprecher 17.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 212

Druck und Verlag in Altensteig.

Freitag, den 12. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Sinje contra Ludendorff.

In der "Vossischen Zeitung" veröffentlicht der frühere Staatssekretär des Reiches, von Sinje, einen Artikel über seine Beteiligung am Waffenstillstandsangebot. Er erklärt darin, er habe, als er Ludendorff Mitte Juli 1918 die förmliche Frage vorgelegt habe, ob er sicher wäre, mit der jetzigen Offensive den Feind entscheidend zu besiegen, ein bestimmtes Ja zur Antwort erhalten, was die Grundlage seiner Politik bis zu den ersten Monaten gewesen sei. Gegen den 17. August habe ihm Ludendorff erklärt, er besitze diese Sicherheit nicht mehr. Diese von ihm als dienstlich angelegene Mitteilung des Generals habe die Unterlage für die Politik von Grund auf geändert. General Ludendorff habe im Kronrat vom 14. August nichts von der Kriegslage gesagt, so daß er gezwungen gewesen wäre, die Mitteilung über die fehlende Sicherheit unter Aufsicht des Chefs des Generalstabs der Feldarmee als Quelle selbst vorzubringen. Er (Herr von Sinje) bestreite ferner die Wahrheit der Ludendorff'schen Behauptung, er (Ludendorff) habe ihm (Herrn von Sinje) gegenüber die Notwendigkeit einer Beendigung des Krieges auf diplomatischem Weg betont. Er beruhe sich auf das Zeugnis des Mitteilers Hertling, wonach weder im Mai noch in der ersten Hälfte des August an dessen Vater von der OHL die Mahnung ergangen sei, unter Verzicht auf irgendwelche Kriegsziele an den Friedensschluss zu denken. Die Ermächtigung zu einem Friedensangebot sei nicht erteilt worden. Auch der Reichskanzler habe niemals betont, der Krieg müsse ohne Friedensangebot zu Ende geführt werden. Der Verfasser stellt fest, daß durch seine feiner Antworten auf die Anfrage des Reichskanzlers betreffs der Kriegslage General Ludendorff den Eindruck hervorgerufen habe, als ob die OHL am 10. September die OHL mit einem sofortigen amtlichen Friedensschluss einverstanden erklärt. Am 11. September brachete Herr von Sinje in diesem Sinne aus dem Großen Hauptquartier an das Auswärtige Amt.

Wie Ludendorff sich den Rücken deckte und alle Verantwortung, insbesondere wenn es schief gehen sollte, auf die Reichsregierung abzuwälzen suchte, geht aus einem Vertrag hervor, der erst jetzt durch eine von Ludendorff herausgegebene Schrift bekannt wird. In diesem zu Anfang des Jahres 1918 zwischen der Reichsleitung und der OHL abgeschlossenen Vertrag heißt es u. a.: „Die Verantwortung für die Friedensverhandlungen trägt nach der Reichsverfassung der Reichskanzler. Die obersten Heeresstellen haben das Recht und die Pflicht, an den Verhandlungen in beratender Weise mitzuwirken, soweit dieselben die militärischen Interessen berühren. Meinungsverschiedenheiten zwischen den militärischen Stellen und dem Reichskanzler sind auf dem Wege gegenseitiger Aussprache zu beseitigen. Gelingt dies nicht, so ist die Entscheidung des Kaisers einzuholen. Die erfolgte Entscheidung verbleibt die militärischen Stellen in allen Fällen jeder eigenen Verantwortung. Der Reichskanzler hat in dem Falle, daß die kaiserliche Entscheidung gegen ihn ausfällt, die staatsrechtlichen Konsequenzen zu ziehen, indem er seine Entlassung nimmt.“

Das war sehr bequem für die OHL, aber es war ein für das deutsche Volk verhängnisvoller Zustand, ein Zustand, der dazu führte, daß die politische Leitung des Reiches und damit auch die Volksvertretung tatsächlich ausgeschaltet wurden, und daß alle Bemühungen des Reichstags, rechtzeitig zu einem Frieden der Verständigung zu gelangen, von der militärischen Leitung unwirksam gemacht gemacht werden konnten.

Der Münchner Geiselmord.

München, 10. Sept.
Die Jungin Hausmann.
Ein kurzes Zwischenpiel, das nicht ohne Eindruck bleibt, blies die Berechnung der Witwe des gemordeten westfälischen Hufaren Einnendbrüger. Die schwarzgekleidete, einfache Frau soll sich dazu äußern, ob die bei Hesselmann gefundene Uhr die ihres Mannes war. Sie nimmt es sichtlich sehr genau mit ihrer Aussage, die keinen Zweifel daran läßt, daß es sich wirklich um die Uhr des Ermordeten handelt. — Dann erscheint unter allgemeiner Spannung die Witwe des militärischen Kommandanten des Volkspolizeigymnasiums Hausmann im Saale. Auch dieser Frau, der ein schweres Schicksal beschieden war, kann man die Teilnahme nicht verlagern. Sie sagt nach bestem Wissen aus, wenn sie es auch vermeiden, ihren toten Mann zu belächeln. Nach ihrer Darstellung hat Seidl den Befehl zum Feuer gegeben.

geben. Seidl hat auch, das bestätigt die damals anwesende Jungin ausdrücklich, auf die kochenden Beschuldigungen des von Nichtplage nochmals heraufgeführten Thurn und Taxis geantwortet: Sie sind doch auch ein „Don.“! Bei der Schilderung der letzten Stunden ihres Mannes brach Frau Hausmann in Tränen aus; der Vorsitzende begnügte sich denn auch mit ein paar kurzen Fragen und der Verlesung des Hausmann'schen Abschiedsbriefes. Etwas überraschend kommt die Aussage der Jungin, ihr Mann habe als denjenigen, der den Befehl zum Feuer gegeben habe, den Angeklagten Permar bezeichnet. Gerade dieser aber hat durch seine bejagende Art den besten Eindruck von allen Angeklagten gemacht.

Einen Höhepunkt in dem Prozeß bildet die Aussage des Zeugen Alois Kammerknecht, der unter dem Verdacht der Missetat verhaftet worden ist. Der Zeuge ist nach Aussetzung der Fiktivpublik in die Rote Armee eingetreten und war dann als kühnlicher Begleiter Seidls bei dessen Autofahrten. Er ist mit Seidl zu den „Münchener Nachrichten“ gefahren, um die Flugblätter zu holen, dann kam er in das Gymnasium zurück und in das Kommandantentum.

Frage: Es soll die ein Soldat vom Kriegsministerium gekommen sein.
Zeuge: Der ist zu mir gekommen und hat gesagt, in Grünwald seien Kommandanten erschossen worden und dafür sollen jetzt zwei Wehrgarabiten an die Wand gestellt werden. Ich bin darauf gleich in die Wohnung zu Seidl gegangen. Er hat mir erklärt: Wenn du es machen kannst, dann kannst du es machen. Seine ganze Anweisung ging darauf hinaus, daß ich den Befehl ausführen soll. Dann bin ich wieder ins Gymnasium. Im Parterre habe ich Seidls Hofier getroffen und ihm erzählt, wie es steht. Seidls Hofier sagte: Bringe sie halt gleich herunter. Ich bin dann in den zweiten Stock und habe die Hufaren gerade am Gang getroffen, wo sie kehrten.

Frage: Wem haben Sie sie übergeben?
Zeuge: Ich habe unten den Seidls Hofier getroffen, und dann sind wir miteinander, die Hufaren, Seidls Hofier und ich, hinaus an die Wand, wo die Schießung stattgefunden hat. Dann hat Seidls Hofier Leute zusammengeholt aus dem Gymnasium, während ich mit den Wehrgarabiten im Hofe stand.
Frage: Haben Sie die Leute an die Wand gestellt?
Zeuge: Es haben mehrere Soldaten gesagt: Seht's an die Wand! und dann sind sie selbst hingegangen.
Frage: Sind die Wehrgarabiten nicht herangedrückt worden?
Zeuge: Die sind schon mit dem Gesicht gegen die Wand gestanden.

Frage: Denn ist Seidls Hofier mit acht oder zehn mit mehreren bewaffneten Leuten gekommen?
Zeuge: Ja, die Soldaten haben sich dann selbst hingestellt und Seidls Hofier hat sich wieder eisernt. Wo er hinging, weiß ich nicht.
Frage: Wie ist es dann mit der Schiere hergegangen?
Zeuge: Ich habe zu den Schützen gesagt: Bringt ihr's denn fertig? Da war einer dabei, der hat geschossen. Das war recht, meinen Schwager haben sie in Grünwald auch erschossen! Der Mann war der erste, der geschossen hat.
Frage: Haben Sie unter den Schützen keinen gekannt?
Zeuge: Ja, der Seidl Josef war dabei, der hat mitgeschossen, das ist ganz bestimmt wahr.

Frage: Der behauptet aber, er sei zwar herauf gewesen, habe aber kein Gewehr gehabt.
Zeuge: Ja, der war neben dem gestanden, der sagte, daß er seinen Schwager erschossen hätte.
Frage: Was war, als die Schiere herum war?
Zeuge: Dann bin ich ins Gymnasium und habe Decken geholt, um die Erschossenen hineinzumwickeln und wegzubringen.
Frage: Kennen Sie den Mörder?
Zeuge: Nein.
Angeklagter Mörder: Ich erkenne den Zeugen nach dem Gesicht bestimmt wieder.
Frage: Wo sind Sie dann hingegangen?
Zeuge: Ins Bureau. Da waren Seidl, Hausmann und Hesselmann. Dann kam ein Jolisch und fragte, warum die Leute erschossen worden sind. Seidl erwiderte: Weil sie von der Rote Armee waren. Seidl sagte dann zu mir, ich solle im Hof nachhaken, ob die Leute Anwesende von Rote Armee haben. Ich bin dann in den Hof gegangen. Der ganze Schwuppen war voll Leuten, ich habe die Ausweisse nicht heranziehen können, dann haben sie die anderen heraufgeholt. Ich habe gesagt, ich kann keinen Toten anrühren. Es waren Aulsen da, die haben dann die Toten durchsucht, aber Papiere hat man keine gefunden. Bei dieser Gelegenheit wurden den Erschossenen auch die Wertpapiere abgenommen, die ich dann in das Bureau immer hinaustrug. Auch eine Uhr war dabei.

Neues vom Tage.

Die Weimarer Regierung an Exert.
Berlin, 10. Sept. Die Weimarer Regierung hat dem Reichspräsidenten in Beantwortung seines beim Weggang von Weimar an sie gerichteten Abgangschreibens ein Dankschreiben zugehen lassen, in dem es u. a. heißt: „Wir haben mit großer Befriedigung erfahren, daß Weimar die Erwartungen, die bei seiner Wahl für die Leitung der Nationalversammlung gesetzt wurden, erfüllt und die Möglichkeit ungestörter stetiger Arbeit, die zur Lösung der hohen Aufgabe der Nationalversammlung erforderlich war, geboren hat und daß die Reichsregierung sowie alle, die sonst an dem großen Werke beteiligt waren, in Weimar die Aufnahme und alles das gefunden haben, was sie von Weimar erhofft hatten. Das weimarerische Volk rechnet es sich als hohe

Ehre an, daß sein Land dazu ansetzen gewesen ist, dem deutschen Volke die Stätte zu bieten, auf der die Grundlage für das neue Deutsche Reich geschaffen werden sollte, und Weimar ist stolz darauf, daß es in seinem Mauern die Nationalversammlung aufnehmen durfte, die dem deutschen Volke die große freiheitliche Verfassung gegeben hat. Unergeßlich wird die Zeit, in der die Nationalversammlung in Weimar getagt hat, in der Geschichte Weimars und in der Erinnerung des weimarerischen Volkes fortleben.“

Offiziere und Verfassungseid.

Berlin, 11. Sept. Wie wir erfahren, haben sich die Offizierskorps aller Reichswehrbrigaden bereit erklärt, den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu leisten. Dem Reichswehrminister liegen nur ganz vereinzelte Abschiedsgesuche von Offizieren vor.

Gute Getreide-Ernte.

Berlin, 11. Sept. Halbamtlich wird berichtet: Die vorliegenden Meldungen über die Ernte- und Fruchtgewinne berechtigen zu den größten Hoffnungen auf die Brotversorgung Deutschlands. Bei guter Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte kann es nach der Ansicht der Reichsgetreidestelle gelingen, ohne ausländische Zufuhren auszukommen, selbst wenn der Ausmahlungsgrad gemindert wird. Bei dem heutigen Stand der deutschen Valuta wäre das im Interesse der gesamten Volkswirtschaft außerordentlich wertvoll.

Das „Körriß“ Deutschland.

Paris, 10. Sept. Die Zeitungen halten augenblicks des Verhaltens der deutschen Regierung nach dem Ultimatum der Entente hinsichtlich der deutschen Verfassung darauf, daß die Aufgabe der Alliierten vorgezeichnet sei. Sie müßten den Deutschen bedeuten, daß man von ihnen nicht Worte sondern Taten verlange und daß, wenn diese nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist ausgeführt würden, die angelegten Maßnahmen in Kraft treten werden. „Echo de Paris“ erklärt, daß die Deutschen ihre Verpflichtungen nur unter der Bedingung des Zwangs unterschrieben hätten, die allein sie zur Erfüllung nötigen würde. Wenn ihnen jetzt erlaubt werde, einigen Verbindlichkeiten zu entschlüpfen, würden sie das bei allem tun. „Petit Parisien“ sagt hinzu: Mehr als je müssen wir fest sein und Deutschland zeigen, daß wir, indem wir den Rhein besetzt halten, in der Lage sind, sein Land zu besetzen, wenn es fortfährt, offen oder verdeckt förrisch zu sein.

Italien lehnt einen Kaiserprozeß ab.

Berlin, 11. Sept. Im Ausschuss der italienischen Kammer wurde der Bestätigungsbericht Luzatti mit 20 gegen 4 Stimmen gutgeheißen. Der Ausschuss verlangt die schnelle Aufnahme der bisher feindlichen Staaten in den Völkerbund. Die Vertreter der bisher feindlichen Staaten müßten zu dem Arbeitskongress zugelassen werden, weil nur dann ein allgemein verbindliches Abkommen wie das über die internationale Regelung der Arbeitszeit, möglich sei. Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages genügen den italienischen Interessen so wenig wie die Regelung der Savoyer Frage. Italien sei zwar für eine Unschädlichmachung des früheren deutschen Kaiserreichs zu haben, lehne aber ausdrücklich einen Prozeß gegen ihn ab.

Der Krieg im Osten.

Amsterdam, 11. Sept. „Times“ meldet aus Omsk, daß die roten Truppen Tolobol besetzt haben. Rote Agenten sind eifrig bestrebt, die Bauern zum Aufstand zu bewegen. Die Sibirier bleiben jedoch der Regierung Kollschaf's treu. Die Bolschewisten haben in Samara einige neue Heeresgruppen gebildet. Allen bolschewistischen Behörden ist der Befehl erteilt worden, Vorbereitungen für die Beförderung von Truppen und Material von der unteren Wolga nach Zentralasien zu treffen.

Auch Sonnino amtsüde.

Vern, 10. Sept. Wie „Avanti“ berichtet, ließ Sonnino in den Wandelgängen der Kammer mitteilen, daß er für die Neuwahlen keine Kandidatur mehr annehmen werde und entschlossen sei, sich nicht mehr politisch zu betätigen.

Zurückführung deutscher Gefangener in Malta.

WTB, Berlin, 11. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß mit Genehmigung der englischen Regierung die in Malta befindlichen deutschen Gefangenen jetzt in die Heimat zurückgeführt werden.

Änderung der Nationalversammlung.
Berlin, 11. Sept. Eine Bemerkung in der „Nationalzeitung“ vom 10. Sept. ist dahin aufgefaßt worden, als ob die Reichsregierung beabsichtige, die Nationalversammlung zwecks Aenderung der Artikel 61 der Verfassung einzuberufen. Es bedarf kaum des ausdrücklichen Hinweis darauf, daß diese Auffassung unrichtig ist. Die deutsche Regierung hat in ihrer Antwort auf die Entente-Note in bindender Form festgestellt, daß der Artikel 61 Absatz 2 bis zur Entscheidung des Völkerbundes auf Grund des Artikels 175 der Verfassung als kraftlos zu betrachten ist und demnach eine Aenderung der Verfassung nicht in Frage kommt.

Die neuen Landesfinanzämter.

Berlin, 11. Sept. Die Vorbereitungen zu der Einrichtung der Landesfinanzämter sind soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit ihrer Unterdrückung an Ort und Stelle begonnen wird. In diesem Zweck treffen die Leiter der Abteilung III (Reichsvermögensverwaltung der Landesfinanzämter), welche die Amtsberechnung Finanzdirektor oder Oberfinanzrat führen, in den betreffenden Orten ein.

Die Lohnbewegung der Metallarbeiter.

Berlin, 11. Sept. Wie die „Z. J.“ meldet, sind Verhandlungen über die Neu festlegung von Tarifen für die Groß-Berliner Metallarbeiter unterbrochen worden. Das Reichsarbeitsamt habe vergeblich versucht, die Gegensätze zu überbrücken. Damit ist die Gefahr eines allgemeinen Metallarbeiterstreiks nahegerückt. Der Metallarbeiterverband fordert 3 Lohnklassen mit Stundenlöhnen von 3 Mark bis 3,50 Mark, wogegen der Schiedsbruch fünf Lohnklassen von 2,20 bis 3 Mark festlegt. Der Verband Berliner Metallindustrieller erklärt, daß die unmittelbare Gefahr eines Streikausbruchs nicht besteht. Das Schiedsgericht werde am 15. September erneut zusammentreten.

Ein Fleischzufuhrstreik?

Frankfurt, 11. Sept. Es verlautet nach der „Frankf. Hg.“, daß die deutschen Vertreter der amerikanischen Baderfirmen sich zu einem Einlaufstreik zusammenschließen, das die Einfuhr von Fleisch, Fleisch und Fleischwaren aus Amerika unter Kontrolle nehmen soll. Es wäre dieser Plan, der von Hamburg ausgeht, eine große Gefahr für die Fleischversorgung.

Holland und die deutschen Kriegsgefangenen.

Amsterdam, 11. Sept. Den Vätern zufolge haben die niederländische Regierung und die in Betracht kommenden niederländischen Eisenbahngesellschaften dem Plan zugestimmt, die noch in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in Transporten von je 3000 Mann über die Niederlande nach Deutschland zurückzuführen.

Lokomotivführerstreik in Elßaß-Lothringen.

Strasburg, 11. Sept. Davaos meldet: Infolge Lokomotivführerstreiks liegt der Güterverkehr vollkommen still. Der Expresszug nach Paris blieb ohne Maschine im Bahnhof stehen. Es verlautet, daß, wenn die Lokomotivführer nicht binnen 22 Stunden befriedigt werden, das ganze Personal des elßaß-lothr. Reges des Streiks erklären werde.

Amtliches.

Nichtpreise für Äpfel und Birnen.

Nach dem im Staatsanz. Nr. 205 erschienene Bekanntmachung des Würt. Ernährungsministeriums über Nichtpreise für Äpfel und Birnen vom 8. Sept. 1919 wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Dienach sind folgende Erzeugerlichpreis festgesetzt worden:
Rohbirnen: 8 bis 10 M. pro Ztr.
Rohäpfel: 10 bis 12 M. pro Ztr.
Gebrochenes lagerfähiges Rohobst 20 M. pro Ztr.
Tafelobst: 30 bis 35 M. pro Ztr.

Nicht unter die vorstehenden Nichtpreisfestsetzungen fällt das Edelobst. Hierunter ist zu verstehen ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen u. beim Versand mit größter Sorgfalt verpackt sein muß. Die Nichtpreise treten alsbald in Kraft.

Wer die Nichtpreise überschreitet oder übermäßige Zuschläge beim Weiterverkauf fordert, hat Strafverfolgung wegen Vergehens im Sinne der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395) zu gewärtigen. Neben der Strafe ist ein Betrag einzuziehen, der dem erzielten übermäßigen Gewinn entspricht.

Die Schutzpreise werden ersucht, diese Nichtpreise in ortsüblicher Weise bekanntmachen zu lassen und nachdrücklich für ihre Einhaltung zu sorgen. Gegen preistreibende Händler mühte mit Entziehung der Handelsverlaubnis gemäß § 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. Juli 1916, bei auswärtigen Händlern auch durch Verlangen der Aufenthaltserlaubnis unmissverständlich vorgegangen werden.

Ragold, den 11. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. September 1919.

Gefangenen-Heimkehr. An den Vorsitzenden des Bezirksvereins für Volkshilfe, Herrn Landgerichtsrat W. Höber in Ragold, ist ein Telegramm der Volkshilfe Stuttgart folgenden Inhalts eingelaufen: „Bahnhof Schmäden, alles vorbereitet, Transport in Aussicht.“ — Welche Freude für Heimkehrer und Erwartende!

Gemeinderatssitzung am 10. Sept. Anwesend: der Vorsitzende und 10 Mitglieder; entschuldigt P. Beck, Brenner, Kaltensbach, Wieland. Kenntnisnahme von einem Erlaß betr. Stockholmsprengungen in den Gemeindefeldungen. Das Kollegium ist übereinstimmend der Überzeugung, daß die Gewinnung von Brennholz auf jede Weise zu fördern ist. Demgemäß soll Stockholz in den Stadtwaldungen in ausgiebiger Weise, aber in eigener Regie, aufbereitet und für häusliche Zwecke und zur Abgabe an Einwohner parat gehalten werden. — Aus Anlaß des Durchgangs eines für besondere Zwecke gefertigten Verzeichnisses hies. Kriegsgefangener wird bestimmt, jedem in der Gefangenschaft gewesenen hies. Krieger ein als reiche Ehrengabe gedachtes Geschenk von 100 M. auszulassen. Die Frage, in welchem Maße bedürftigen Kriegswitwen und den Familien von Kriegsgefangenen durch angemessene Erhöhung ihrer anderen Bezüge seitens der Stadt unter die Arme zu greifen nötig ist, soll in der nächsten Sitzung nach vorheriger Klarlegung der Verhältnisse behandelt werden. — Bezüglich der Bekämpfung der Wohnungsnot ist eine neue, die künftigen Bestimmungen teilweise mildernde Ministerialverfügung ergangen, zu deren Einzelheiten der Gemeinderat Stellung nimmt. Es wird beschlossen, zum Vollzug dieser Verfügung zunächst besondere Bestimmungen für hier nicht zu erlassend, vielmehr abzuwarten, was der dieser Tage vorzunehmende Umgang der Wohnungskommission für Ergebnisse zeitigt. Es hat sich übrigens ergeben, daß die Wohnungsnot bis jetzt wenigstens hier nicht so schlimm ist, wie es zunächst den Anschein hatte. Als Gemeindefeld in Sachen der Verordnungsung wird das Stadtschultheißenamt bezeichnet. Im Verlaufe der Beratung dieses Gegenstands kam auch die gegenwärtige Skalamität in der Mehlversorgung zur Sprache, wobei der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß dieser Zustand nicht so weit gekommen wäre, wenn die Lieferhäufung im Fremdenverkehr nicht dieser Umfang hätte annehmen können. Wenn auch die Versorgung der Fremden nicht direkt auf Rechnung der den Einheimischen zustehenden Nahrungsmittel geht, so ist dies doch indirekt durch die Dezentrierung der Bestände infolge der „Schwarz“ Erwerbungen der Fall. — Vorabnahme fälliger Wahlen und zwar des Ortschulrats, des Untergangsgerichts, Gemeinderichts u. der Steuerzahlsbehörde. Es wurden gewählt: In Mitglieder des Ortschulrats: Silber, Heint, Henkler, Ambraster sen. und G. W. Weg; als Untergänger: Geometer Maurer, Armbruster sen., G. H. Dietzsch und Wähler; als Mitglieder des Gemeinderichts: G. H. Dietzsch, Wähler, Schneider und Walz; als Mitglieder der Steuerzahlsbehörde: G. H. Brenner, Schneider u. Ackermann. — Um die Totengräberstelle haben sich bis jetzt beworben: Gottl. Bärker und Christof Koller. Die Wiederbesetzung wird zurückgestellt bis weitere, geeignet erscheinende Bewerber sich melden. Entsprechende Neuregulierung der Gebühren des Totengräbers wird in Aussicht gestellt. — Gesuche des Schreiners Waldelich, Daniel Luz, Friedrich Lenk und Schreiners Schabbe um käufliche Ueberlassung hies. Areal zu Bauzwecken werden unter Festsetzung des Kaufpreises in genehigendem Sinne erledigt, bei den 3 Letzteren unter der Voraussetzung der Uebernahme der Ufer- bzw. Mauerunterhaltungslast für sich und ihre Rechtsnachfolger. Ein weitergehendes Gesuch des Daniel Luz um Platz hinter dem früher Eginger'schen Haus wird aus fernpolizeilichen Gründen abgelehnt. — Aus der Mitte des Gemeinderats wird die schon vor 10 Jahren in Behandlung gewesene Frage der Herstellung einer Brücke oder eines Stegs über die Ragold beim Bahnhof als Zugang zum Hasnerwald und Wilhelmstraße resp. umgekehrt zum Bahnhof wieder angeschnitten. Das Bedürfnis wird allgemein anerkannt. Mit Rücksicht darauf, daß die Abfuhr einer Brücke in Verbindung mit der gleichfalls auszuführenden Verlängerung der Wilhelmstraße herzustellen, aus wirtschaftlichen Gründen wohl in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden kann und weil die Betretung fremden Areals in Betracht kommt, soll zunächst die Möglichkeit der vorläufigen Anbringung eines Stegs durch Augen-scheineinnahme untersucht und hernach eine Kostenberechnung des Stadtbau-meisters eingefordert werden. Wz.

Würt. Polizeiwehr. Die durch den Friedensvertrag bedingte Auflösung unseres Decrets macht eine durchgreifende Neubildung der Staatspolizei erforderlich. Demzufolge wird die staatliche Ordnung künftig von der württembergischen Polizeiwehr aufrecht erhalten. Die Angehörigen der Polizeiwehr werden auf 9 Jahre verpflichtet. Während dieser Zeit erhalten die Polizeiwehrmannschaften eine planmäßige körperliche und geistige Ausbildung, wobei den Reigungen und Anlagen des Einzelnen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden soll, um so zu ermöglichen, daß sie nach Ablauf ihrer Dienstzeit als tüchtige Beamte im Staatsdienst weiter verwendet werden können. Die Aufgaben der Polizeiwehr — Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Schutz des Staatseigentums, — sind beratig groß, daß an ihre Angehörigen hinsichtlich Führung und Bildung weitgehende Anforderungen gestellt werden müssen.

Rückkehr der Kriegsgefangenen. Die in nächster Zeit erscheinenden Verzeichnisse enthalten die aus der Gefangenschaft zurückgeführten Kriegsgefangenen mit Angabe der Zeit und des Ortes der Gefangennahme, sowie der derzeitigen Heimatadresse. Es ist hierdurch den Angehörigen von Vermissten die Möglichkeit gegeben, sich bei den zurückgeführten Kriegsgefangenen über das Schicksal Vermisster zu erkundigen. Diese Verzeichnisse sind im bisher zum Preis von 20 Pfg. das Stück am Schalter des „Staatsanzeigers“ erhältlich. Schriftliche Bestellungen sind an die Stuttgarter Buchdruckergesellschaft A. G. Stuttgart, Königsstraße 42, zu richten. Außerdem sind schriftliche und mündliche Bestellungen das Nachrichtenbüro (Stuttgart, Arnstraße 12), das sich Ende September in der früheren großen Infanterie-Kaserne (rother Flügel), Stuttgart, Rotenbühlstraße, befindet.

Einfuhr von Hülsenfrüchten und Reis. Der Reichswirtschaftsminister hat alle Einfuhrbeschränkungen für Hülsenfrüchte (Erbsen einschließlich Peluschken, Bohnen einschließlich Ackerbohnen und Linien) sowie alle Produkte daraus, welche durch Vermahlen, Schälen oder Schröten gewonnen werden, ferner für Reis, Reisabfälle, sowie Mischungen von Reis und Reisabfällen mit anderen Erzeugnissen, endlich Kakaobohnen (roh oder geröstet) aufgehoben. Es ist daher für die genannten Waren keine Einfuhrbeschränkung mehr notwendig und es tritt keine Beschränkung oder Ablieferungsverpflichtung hinsichtlich der eingeführten Waren mehr ein.

Höchstpreise für Zwiebeln. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ einen Erzeugerhöchstpreis von 11 M. pro Zentner für löse Zwiebeln mit Wirkung vom 5. September.

Stuttgart, 10. Sept. (Verbandstag.) Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des Schreinermeisters Sigloch der Verbandstag der württembergischen Schreinermeister statt. Aus dem Tätigkeitsbericht der Verbandsleitung ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Verbandes im abgelaufenen Jahre um einige Tausend sich vermehrte und nun die Mehrzahl der würt. Schreinermeister in dem Verband zusammengeschlossen ist. Von den Beratungsgegenständen standen im Vordergrund die Lohn- und die Holzfrage. Ueber letztere berichtete Eilber-Ludwigsburg. Durch das Vorgehen der Großabnehmer von Holz bei den diesjährigen Holzverkäufen war es dem kleinen Holzgeräthetreibenden unmöglich, sich sein Holz im Waide selbst zu kaufen und so ist er nun dem Holzhändler überlieert. In einstimmiger Beschlus wurde die Verbandsleitung ermächtigt, falls die Holzhändler bei ihrer Verigerung, das von der würt. Forstverwaltung beim Handwerk zur Verfügung gestellte Holz zu schneiden, verharren, unverzüglich die Gründung einer Genossenschaft zwecks Erwerbung eigener Sägewerke in die Wege zu setzen.

(Tübingen, 11. Sept. (Ein Kaiserjohr auf Hohenzollern.) Prinz Joachim von Preußen war vorgestern zu einer kurzen Besichtigung auf den Schlossern Hohenzollern und Lichtenstein. Er reiste gestern in Begleitung seines früheren Hofmarschalls, Herrn Stengel, nach Stuttgart und München weiter.

(Friedrichshafen, 11. Sept. (Diebstahl.) In der Nacht wurde in der Parkettfabrik Freymar eingebrochen und 5 Stück Treibriemen im Werte von 1800 Mark zerstückelt und die Teile gestohlen.

Die neuen Postgebühren vom 1. Oktober ab.

Briefe: Fernbriefe bis 20 Gr. 20 Pfg., 21-250 Gr. 30 Pfg., Ortsbriefe bis 20 Gr. 15 Pfg., 21-250 Gr. 20 Pfg., Ortspostkarten 10 Pfg., Fernpostkarten 15 Pfg., Drucksachen bis 50 Gr. 5 Pfg., 51-100 Gr. 10 Pfg., 101-250 Gr. 20 Pfg., 251-500 Gr. 30 Pfg., 501-1000 Gr. 40 Pfg., Geschäfts-papire bis 250 Gr. 20 Pfg., 251-500 Gr. 30 Pfg., 501-1000 Gr. 40 Pfg., Warenproben bis 250 Gr. 20 Pfg., 251-500 Gr. 30 Pfg., Postanweisungen bis 5 M. 20 Pfg., von 5.01-100 M. 40 Pfg., von 100.01-250 M. 60 Pfg., von 250.01-500 M. 80 Pfg., von 500.01-1000 M. 100 Pfg., einschließlich Bestellgeld. Einschreibgebühren 30 Pfg.

Wertsendungen wie Einschreibsendungen zuzüglich 20 Pfg. für je 1000 M. Wertangabe.

Pakete bis 5 Kilo: Nahzone (bis 75 Km.) 0.75 M., Fernzone 1.25 M., bei 5,5-10 Kilo Nahzone 1.50 M., Fernzone 2.50 M., 10,5-15 Kilo Nahzone 3 M., Fernzone 5 M., 15,5-20 Kilo Reichsgewicht Nahzone 4 M., Fernzone 6 M., einschließlich Bestellgeld. Vorgegebene für Nachnahmeleistungen 25 Pfg.

Briefe mit Zustellungsurkunden: Porto + 40 Pfa

Orts-Telegramme: Wortgebühr 8 Pfg., mindestens 80 Pfg., **Fern-Telegramme:** Wortgebühr 10 Pfg., mindestens 100 Pfg., (Pressetelegramme die Hälfte).

Fernsprechgebühren (rund 66% Zuschl., d. U.)

| Fernsprech-Bauschgebühren in Reges | |
|------------------------------------|--------|
| bis 50 Teilnehmern | 160 M. |
| von 51 bis 100 | 200 M. |
| von 100 bis 200 | 240 M. |
| von 201 bis 500 | 250 M. |
| von 501 bis 1000 | 300 M. |
| von 1001 bis 5000 | 320 M. |
| von 5001 bis 20 000 | 340 M. |

Grundgebühr (für Einzelgebührenzahler) in Reges bis 1000 Teilnehmern 120 M., von 1001-5000 Teilnehmern 150 M., von 5001 bis 20 000 Teilnehmern 180 M., über 20 000 Teilnehmern 200 M., dazu mindestens 40 M. für 40 Gespräche (Einzelgebühr 10 Pfg.). Ferngespräche (3 Minuten) bis 25 Kilometer 30 Pfg., 26-50 Kilometer 50 Pfg., 51-100 Kilometer 100 Pfg., 101-500 Kilometer 200 Pfg., 501 bis 1000 Kilometer 300 Pfg., mehr als 1000 Kilometer 400 Pfg., Vorortgespräche bis 25 Kilometer 24 Pfg., 26-50 Kilometer 30 Pfg., 50-100 Kilometer 60 Pfg., über 100 Kilometer 120 Pfg. Die Gebühren für Vorortgespräche, Nebenstellen, besondere Weder und dergl. werden nach Verordnung geregelt.

Als Pauschgebühren kommen seit 1. Juli bei uns in Württemberg in Betracht: 60 M. in Reges bis zu 50 Teilnehmern, 120 M. in Reges bis 100 Teilnehmern, 144 M. in Reges von 101-1000 Teilnehmern und 168 bzw. 204 M. bei mehr als 1000 Teilnehmern.



Die Gebühren für Ferngespräche nach dem Reich und nach Bayern sind wie oben gestaffelt und betragen bis jetzt 24 Pfg. bei 25 Kilometer, 30 Pfg. bei 26-50 Kilometer, 60 Pfg. bei 51 bis 100 Kilometer, 120 Pfg. bei 101-500 Kilometern, 180 Pfg. bis zu 1000 Kilometern und 240 Pfg. bei mehr als 1000 Kilometern Entfernung. Für Württemberg kann es sich nur noch bis zum 30. April 1920 um vielleicht etwas niedrigere Pauschalgebühren handeln. Im übrigen werden auch wir uns den allgemeinen Reichstarifen immer mehr anpassen müssen. Das Zweckmäßigste für mindestens drei Viertel aller Ferngesprächsteilnehmer wird dann der Anschluß gegen Grundgebühr sein.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 12. Sept. Laut „Vossischer Zeitung“ wurde in München amtlich bekanntgegeben, daß dort ein Mann aus einem auf dem Hofe der Türkenkaserne stehenden Geschütz, das er selbst geladen hatte, einen scharfen Schuß auf die Kaserne abgegeben hat, durch den ein Artillerist und zwei Pferde getötet wurden. Der Mann wurde von Angehörigen der dort untergebrachten Reichswehr verhaftet. Es steht nach der sofort eingeleiteten Untersuchung fest, daß ein Anschlag auf die Kaserne geplant war. Wahrscheinlich sollten die in der Nähe lagernden Munitionsvorräte zur Explosion gebracht werden.

Berlin, 12. Sept. Einer Meldung des Berl. Lokalanzeigers aus Gleiwitz zufolge wurde am Mittwoch Nachm. die nach dem Schloß Klein-Gorschütz überfledende Gesteinkommission in der Nähe des Schlosses von polnischen

Unsere Zeitung bestellen!

Banden jenseits der Grenze beschossen. Es wurde niemand verletzt. Abends griffen Banden Ihlisko an. Sie wurden durch Feuer vertrieben.

WTB. Prag, 12. Sept. Gestern Abend um 11 Uhr ist in der Prager Burg eine Depesche des Ministers des Äußeren Venelch aus Paris angelangt, der zufolge die Tschechoslowakische Frage zu Ungunsten der Tschechen entschieden ist. Noch heute soll die endgültige Fassung des Schiedspruches des Obersten Rates redigiert werden. Die Klubmänner aller tschech. Parteien lagen in Permanenz bei dem Präsidenten Masaryk in der Burg. Die Pariser Delegation hat die Weisung erhalten, den Vertrag, der Tschechen an die Polen ausliefert, nicht zu unterschreiben, sondern sofort heimzukehren.

Aus dem Tschechoslowakischen Gebiet laufen Alarmnachrichten ein, daß die tschechischen Bergarbeiter auf eigene Faust Widerstand leisten wollen. Wie aus bester Quelle verlautet, wird den Polen die Pflicht auferlegt, unter der Kontrolle der Entente der Tschechoslowakische Industrie, sowohl die bestehenden als die zu errichtende, zu verkaufen.

WTB. Amsterdam, 12. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt, daß der Friedensvertrag mit Deutschland mit 84 gegen 19 Stimmen ratifiziert worden ist.

WTB. Brüssel, 12. Sept. (Havas Reuters.) Die Einfuhr von Schweinen aus Deutschland ist verboten worden.

WTB. Berlin, 12. Sept. Im Anschluß an seine Rede in Kassel machte Scheidemann nach der Tögl. Rundschau die Mitteilung, daß er im November 1914 in Gemeinschaft mit Haase an Bethmann-Hollweg herantreten sei, um mit ihm über die Abfassung einer deutschen Friedensgrundgedung zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit sagte der damalige Reichskanzler: Wenn es Ihnen gelingt, mit Hilfe der französischen und englischen Sozialisten einen Frieden herbeizuführen, so tun Sie es bitte.

WTB. Berlin, 12. Sept. Laut „Berliner Lokalanz.“ haben die Versämler Besprechungen über den Wiederaufbau zu einem Uebereinkommen über die Entsendung von Arbeitern geführt.

WTB. Berlin, 12. Sept. Nach dem Berl. Lokalanz. wurden bei einer Explosion im Bombenlager von Braumagiere 31 österreichische Gefangene und 10 italienische Soldaten getötet.

WTB. Berlin, 12. Sept. Nach den Berliner Morgenblättern sind in letzter Zeit mehrere französische Offiziere, darunter auch ein Sohn des Generals Audouart, nach Frankreich zurückgeschickt worden und zwar wegen ihrer inoffiziellen Beteiligung an dem Saarbrücker Schieberhandel. Besonders Fett und Seife wurden nach dem rechten Rheinufer geschoben.

Mittwöchliches Wetter.

Die Wetterlage ist unverändert. Unter der Fortdauer des Hochdrucks erlangen die vereinzelt keinen Störungen einen Einfluß. Am Samstag und Sonntag ist weiterhin trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lutz.

Altensteig-Stadt.

Die Handwerkerbank Altensteig, e. G. m. u. H. bringt im 3. und letzten Termin am

Dienstag, den 16. September, nachm. 5 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zur

öffentlichen Versteigerung

Parz. Nr. 887 — 43 a 76 qm Nadelwald in den oberen Bömbachwiesen,

Parz. Nr. 888/3 — 33 a 73 qm Nadelwald daselbst.

Den 11. Sept. 1919.

Ratschreiberei:
Stadtschultheiß: **Welker.**

Einladung.

Am Samstag, den 13. ds. Mts., abends 1/8 Uhr wird Herr Parteisekretär **Harisch** aus Stuttgart im Gasthaus zum Hirsch in Altensteig über

Organisationen

sprechen. Jedermann, besonders aber Angestellte und Arbeitnehmer sind freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratischer Verein Altensteig.

Scheiterholz (Stumpfenholz)

einige Waggon im Auftrag zu kaufen gesucht.

Martin Renz
Emmingen.

Altensteig.

Plüschhüte, Seidenhüte, Klapphüte,
feinste Haar- und Wollfilzhüte

sowie

Lodenhüte in den neuesten Fassonen u. Farben
Mützen jeder Art

für Herren, Knaben und Kinder

empfehlen in großer Auswahl

Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Gummi-Hosenträger, beste Qualität
empfehlen der Obige.

Am nächsten Sonntag

Sprechstunde

11-12 1/2 Uhr und Dienstbereitschaft

Dr. Richard Vogel
beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Altensteig.

Schuh-Schoner

„Picard“

aus geblöhtem Stahl

Motto: „Picard — Stahlhart
Geld spart.“

Pakete zu 50 Pfennig

sind zu haben bei

E. W. Lutz Nachfgr.
Fritz Bühler jr.

Rein phosphorsaurer

Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht, erregt die Fresslust.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Altensteig.

Wegen Wegzug verkaufe ich

sechs Hühner
mit Hahn

ein Mostfaß

377 Liter haltend, ist noch neu
drei Hasen samt Stall

Anton Klink,
Bahnhofstr. 250.

Zum Aufbewahren für Möbel
wird ein trockenes

Zimmer oder Raum

für sofort gesucht von Obigem.

Ein

Zimmermädchen

sowie ein

Mädchen für Küche

gesucht.

Frau R. Schell Pension,
Pforzheim, Goethestr. 12, 1 Treppe.

Grömbach, den 11. Sept. 1919.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- u. Schwiegervater

Johann Georg Geiger

im Alter von 77 Jahren, nach langer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Samstag Nachmittags 1 Uhr.

Horuberg.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Christine Klink

geb. Seeger

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Matthäus Klink.**

Beerdigung am Samstag Mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Hanf = Bindfaden

in allen Stärken

sowie prima

Sattlerfaden
und Schuhgarn

bietet an

Karl Kohler jr.
Seilererei, Rosenstr.

Altensteig.

Bügelkohlen

und

Bridant = Glühstoff

ist billigst erhältlich bei

Lorenz Lutz jr.
Tel. Nr. 46.

Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Am nächsten Sonntag, den 14. September von nachmittags 2 Uhr ab findet im Stadtparc im gütigen Witterung ein

Schauturnen

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von mindestens 20 Pfennig von Jedermann erhoben.

Von abends 8 Uhr ab

gesellige Unterhaltung

nur für Mitglieder, im Lokal.

Der Vorstand.

Altensteig.



EMAIL-WAREN

| | |
|---------------|--------------|
| Ringhären | Kaffeekannen |
| Kasserolle | Kaffeetassen |
| Wassereimer | Teller |
| Teigschüsseln | Schüsseln |
| Milchträger | Schöpf- und |
| Essenträger | Schaumlöffel |
| etc. | etc. |

empfehl

Karl Henssler senior.

Obst-Mahlmühlen
Obst-Pressen
feststehend und fahrbar

Neuesten

Trommelrübenscheider
erstkl. Schrotmühlen etc.

empfehl solange Vorrat

W. Dengler, Ebhausen
Fabr. landwirtschaftlicher Maschinen.

Prima Kernleder-Treibriemen
sind wieder eingetroffen.

Altensteig.
Mein Kinderleitermädele
ist mir abhanden gekommen
mit dem Namen eingebraunt und
bitte den jeweiligen Besitzer, mir dasselbe
wieder zurückzugeben.
Carl Moser.

Altensteig.

Empfehle mein reichhaltiges
Lager in

Pfeifen aller Art
ebenso die altbekannten
guten Bruner-Pfeifen
Cigarren- und
Cigaretten-Spizen
Cigarren- und
Cigaretten-Stui
Portemonnaien. Börsen
Kuchfächer, (Friedensware)
J. Wurster.

Altensteig.

Hemdenflanelle
Rockstoffe
Schürzenstoffe
Blusenflanelle
Mantel- u. Costüme
sind wieder eingetroffen bei
Hans Schmidt.

Magold.

Die so beliebten, eisernen
Herd-Dörren
für Obst
sind wieder eingetroffen und
werden zu Mark 40.— per
Stück abgegeben.
Berg & Schmid

Berg & Schmid

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
gesucht auf 15. Sept. oder 1. Okt.
Monatslohn 50 Mt. Familienan-
schluß.

Vott z. Adler
Liebenzell.

Briefmarkensammlung
sowie bessere Einzelmarken von
Württemberg, Bayern etc. aus den
Jahren 1850—1870 zu kaufen
gesucht.

Angebote an
W. Bangert
Wieslandstr. 23
Frankfurt a. M.

Altensteig.

Einem runden
Schleifstein
event. gebraucht, sucht zu kaufen
Jakob Wagner
Schreiner.

Ihre VERMAEHLUNG geben bekannt:

Oskar Schiler
Emma Schiler
geb. Fusa

Altensteig 11. September 1919.
Horb

Atelier für moderne Fotografien Albert Grossmann, Altensteig

empfehl sich für fachmännisch ausgeführte fotografische
:- Aufnahmen aller Art in moderner Ausführung. :-
Hochzeits- und Familienaufnahmen in und ausser
dem Atelier. — Vergrößerungen unter Garantie
nach jedem Bilde in schwarz und farbig.

Sonntags bis 4 Uhr geöffnet!

Altensteig.

Herrenkleiderstoffe

(auch reinvollene)

empfehl

C. Frik.

Bruchleidende!

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 er-
probtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bauchband „Etraboqueau.“
Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerodhalter, Gummistrümpfe. Mein
Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Calw, Dienstag, 16.
Sept. 9—2 Uhr im Hotel z. Waldhorn, Magold, Mittwoch,
17. Sept. 9—3 Uhr im Gasthaus z. Röhle.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 35 A
Gegr. 1894.

Altensteig.



Parquetbodenbürsten

Bohnerwachs
(Del-Wachsware)
weiß und gelb

Stahlpfähne

Vagbürsten aller Art
Möbelpolitur

„Kival“
seit vielen Jahren glänzend
eingeführt, empfehl

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

300 Liter guten
Apfelmoss

verkauft
Rirn, Mohndardt.

Gasth. z. Löwen Magold

Am Sonntag, den 14.
September von 2—11 Uhr



großes humoristisches
Konzert mit
Sanzunterhaltung

einer berühmten Licolectapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet
höflichst ein.

Kurlenbaur, z. Löwen

Willkomm-Grüße

für heimkehrende Kriegsges-
fangene sind zu haben in der
W. Nieker'schen Buchhdlg.